

Gedanken zum Kreisel nach der Ortsbeiratssitzung 26.6.2025

Meine Information war, dass der Kreisel 4,5 Millionen Euro kostet. Das ist so nicht ganz richtig. Die Kosten sind für die gesamte Planung der Erneuerung des Abschnittes der Kurhessenstraße zwischen Haeberlinstraße und Höhenblick und nicht nur für den Kreisel.

Die Umsetzung findet in 8 Bauabschnitten statt, mit je ca. 8-12 Wochen Bauzeit mit einer insgesamten Bauzeit von geplant 18 Monaten. Dabei sind diverse großzügige Puffer eingerechnet, wie Winterpause – die es durch den Klimawandel im Baugewerbe eigentlich nicht mehr gibt u. a. Die Zufahrtsmöglichkeiten zu den Gewerbebetrieben (speziell die Tankstelle und zu REWE) soll dabei stets gewährleistet sein. Einige Garagen am REWE werden jedoch zeitweilig nicht nutzbar sein.

Die Durchführung in Abschnitten entspannt das Ganze ein bisschen, aber letztlich wird die Hauptverbindung von der Eschersheimer Landstraße durch die Kurhessenstraße zur Hügelstraße dauerhaft gesperrt sein. Man versuche dabei in eventuellen Baupausen eine Durchfahrt zu öffnen, kann es aber nicht versprechen. Die Durchführung in Abschnitten sorgt aber dafür, dass z. B. Nach Abschluss des Kreiselabschnittes der Weg von der nördlichen Kurhessenstraße in den Schwalbenschwanz möglich ist.

Es gab die Frage, ob die Baustelle auch einspurig geöffnet werden kann, so dass eine Vollsperrung vermieden werden kann. Das Amt für Straßenbau und Entwicklung (ASE) entgegnete, dass man das prüfen werde. Allerdings wurde in einem Zeitungsartikel in der Frankfurter Neuen Presse (FNP) – früher in diesem Jahr - erwähnt, dass das nicht möglich sei, da die Kurhessenstraße dafür zu eng sei.

Die Kurhessenstraße ist im betreffenden Abschnitt dringend renovierungsbedürftig. Das hat mir die Ortsbeiratssitzung nochmal sehr klar vor Augen geführt. Einige Unterzeichnende der Petition haben das auch klar bemängelt. Im Rahmen des Bauvorhabens wird dieser Mangel behoben. Würde dieses Bauvorhaben nicht durchgeführt – verzichtete man also auf den Kreisel und die anderen Maßnahmen, dann würde trotzdem ein Grundsanierung der Straße in dem Bereich nötig werden; was eine ähnliche Großbaustelle zur Folge hätte.

In die bisherige Planung des Umbaus der Kurhessenstraße ist viel Zeit und vermutlich auch Geld geflossen – also Arbeitszeit und Arbeitszeitkosten für die Planung des ASE. Würde man das jetzt wieder komplett kippen, müsste eine neue Planung durchgeführt werden, was möglicherweise wieder 1-x Jahre benötigt, in der die Straßen immer maroder werden und zusätzliches Geld verbraucht.

Bzgl. des Ausbaus des Knotenpunktes am Schwalbenschwanz und der Kurhessenstraße soll es laut ASE keinen Unterschied in den Kosten ausmachen, ob das jetzt ein Kreisel oder eine Kreuzung ist. Das kann man als Laie nur glauben oder auch nicht. Ich persönlich schätze das so ein, dass Kreisel oder Knoten als Teil einer größeren Baumaßnahme eher geringe Veränderung in den Kosten verursacht.

Durch den geplanten Ausbau wird der gesamte Abschnitt auch barrierefrei ausgebaut. Das ist sehr erfreulich für die Eschersheimer Bürger:innen. Des Weiteren bleibt die Erholungsinsel am REWE mit den Bäumen und der Bank sehr wahrscheinlich erhalten. Die Aussage dazu ist: Der Kreisel wird innerhalb der öffentlichen Grundstücksgrenzen gebaut. Die Aussage war, dass die Bäume dafür nicht weichen müssen.

Der Mobilitätsdezernent Wolfgang Siefert hatte sich zur Ortsbeiratssitzung sehr kurzfristig angekündigt mit der Ansage, er bräuchte noch ein positives Abstimmungsergebnis, sprich eine Zustimmung des Ortsbeirates, dass die Maßnahme wie vom ASE bisher geplant durchgeführt werde. Ansonsten bleibe Eschersheim eben auf seinen sanierungsbedürftigen Straßen sitzen, weil sonst die Frist für die Beantragung der Fördergelder verstreiche und weil alles zeitlich sehr knapp ist. Dies ist, wie ich jetzt erfahren habe so nicht korrekt. Es gibt durchaus die Möglichkeit, sich da jetzt nochmal etwas Zeit zu lassen und ggf. gewisse Dinge anzupassen. Es war also vermutlich eine Strategie, um Zeitdruck zu erzeugen, damit Widerstand gegen das Projekt im Keim erstickt wird.

Ich bin zwar nicht sonderlich überrascht aber doch empört über so einen unehrlichen Umgang mit den Bürger:innen, nur um seine eigenen Absichten durch zu drücken und sich bloß nicht mehr mit Änderungswünschen der Anwohnenden herum schlagen zu müssen. Vertrauen ist die Basis dafür, dass menschliche Zusammenarbeit unkompliziert und mühelos funktioniert. Wäre schön, wenn die Handlungen geeignet wären, um Vertrauen aufzubauen.

Ein Gespräch mit Ingrid Häußler (FDP) - heute am 1.7.2025 - hat auch nochmal ergeben, dass durchaus nochmal Geschwindigkeitsmessungen durchgeführt werden könnten, um die Frage zu klären, ob hier tatsächlich immer noch gerast wird. Als weiteres Argument gegen einen Kreisel habe ich gehört, dass ein Kreisel nicht primär zur Verkehrsberuhigung dient, sondern zu Erhöhung der Verkehrsflussgeschwindigkeit. Dem kann ich gut folgen. Allerdings würde ich schon sagen, dass ein Kreisel da nochmal bremst, gerade auch bei diesem speziellen Kreisel; da dieser eng ist und man da deswegen langsam fahren muss, auch wenn das nicht der primäre Zweck eines Kreisels ist. Wenn allerdings keine weitere Verkehrsberuhigung notwendig ist, dann braucht es diese durch den Kreisel auch nicht.

Ich habe desweiteren das Argument gehört, dass die vergrößerte Teerfläche des Kreisels eine Steigerung der Hitze zur Folge hätte. Das kann ich so nicht nachvollziehen. Die geteerte Fläche nimmt max. etwas Platz von den Gehwegen weg. Die Flächenversiegelung bleibt also insgesamt von der Fläche her gleich.

Was bedeutet das für die Petition?

Die Petition bzw. die Diskussion dazu hat folgende Punkte kritisiert:

„Der Kreisel kostet unnötig viel Geld“

Das stimmt nicht. Der Kreisel ist nur einer von 8 Bauabschnitten. Dementsprechend kostet der Kreisel alleine also nicht die 4,5 Millionen EUR sondern die gesamte Baumaßnahme. Und würde statt dem Kreisel die Kreuzung erneuert werden, ist es fraglich wie viel weniger das Kosten würde. Eine Baumaßnahme ist in jedem Fall notwendig, um die notwendige Grundsanierung der Kurhessenstraße durchzuführen und Barrierefreiheit im Bereich herzustellen. Insgesamt scheinen die Zusatzkosten durch den Kreisel eher gering zu sein.

„Die Kurhessenstraße ist 2 Jahre gesperrt“

Das stimmt teilweise. Bis jetzt gehen die Planungen davon aus, dass es 18 Monate dauert. Der Bau findet in Abschnitten statt. Die Durchfahrt von der Eschersheimer Landstraße über die Kurhessenstraße zur Hügelstraße wird aber vermutlich dauerhaft gesperrt sein. Durch das abschnittsweise Vorgehen kann ein Teil der angrenzenden Straßen zeitweise benutzt werden. Da die Sanierung der Kurhessenstraße grundsätzlich notwendig ist, ist eine Großbaustelle nicht zu vermeiden. Eine Großbaustelle ist natürlich in vielerlei Hinsicht eine Belastung für viele Beteiligte (Bewohner, Ansässige Unternehmen). Das ASE hat durch die Unterteilung in Bauabschnitte etwas dafür getan, diese Situation etwas zu entschärfen.

„Der Kreisel ist unnötig. Weitere Verkehrsberuhigung ist nicht notwendig.“

Das stimmt. Die Verkehrsberuhigung scheint weiterhin nicht mehr notwendig. Eine Verkehrs-messung wäre sehr wünschenswert, um hier Sicherheit zu bekommen.

Ob der Kreisel ähnlich effektiv wie die derzeitige Kreuzung sein wird, kann ich nicht beurteilen. Es scheint mir ein gewisses Risiko zu sein, dass das nix taugt. In jedem Fall müssen große KFZ den Kreisel immer überfahren, weil der Kreisel sehr klein ist.

„Der Erholungsplatz am REWE mit den Bäumen und den Sitzplätzen fällt weg.“

Das scheint definitiv so nicht zu sein. Platz, Bäume und Sitzplätze bleiben - nach den gehörten Aussagen - erhalten. Ebenso werden als Teil der Sanierungsmaßnahme 9 neue Bäume gepflanzt.